

# Stadtteilkonferenz Billstedt

# StaBi

## Kontaktadressen

### **Moderation:**

Monika Scherkl  
Aktionsgruppe Kinder-und Jugendhilfe  
Kaltenbergen e.V.  
Tel. 0157 5330 1559  
e-mail: monika@diekuhle.de.

### **Verteiler: Billenetz**

Bettina Rosenbusch  
Billstedter Hauptstraße 97/ 22117 Hamburg  
Tel. 21 90 21 94 Fax 21 04 06 93  
e-mail: bettina.rosenbusch@billenetz.de

## Stellungnahme der Stadtteilkonferenz Billstedt

Die Stadtteilkonferenz Billstedt hat sich in der letzten Sitzung vom 9. 10. 2023 mit der Frage des „Sozialratschlags“, welche Probleme im Stadtteil aktuell besonders Sorgen bereiten, beschäftigt.

Dabei wurden seitens der beteiligten Institutionen und Einrichtungen folgende Missstände benannt:

- Vor kurzem musste das Mehrzweckhaus, in dem die Elternschule, die Frühförderung, der Seniorentreff sowie das Haus der Jugend untergebracht sind, wegen Schimmelbefall geschlossen werden. Der Behörde ist die marode Bausubstanz seit Jahren bekannt. Ebenso musste die Elternschule Horner Geest am bisherigen Standort schließen, da das Gebäude abgerissen wird.
- Der ASD weist darauf hin, dass es für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 14 Jahren sehr wenig Angebote und Treffpunkte gibt, und dies bei weiterhin steigenden Anwohner\*innenzahlen.
- Es existiert beispielsweise im Neubaugebiet Haferblöcken mit 230 Wohnungen und ca. 500 Bewohner\*innen sowie in der Folgeunterkunft mit ebenfalls 230 Wohnungen für 960 geflüchtete Menschen kein einziges Angebot für Jugendliche, obwohl die Hälfte der Einwohner\*innen unter 18 Jahre alt ist. Das kürzlich eröffnete Haus der Begegnung „Hafertreff“ kann den vielfältigen Bedarfen nicht gerecht werden, da die Gruppenangebote weitgehend von Ehrenamtlichen abgedeckt werden müssen. Damit sind sowohl die Kontinuität der Angebote als auch eine professionelle Planung oftmals gefährdet. Führt der Mangel einer an den Bedürfnissen der Bewohner\*innen orientierten Teilhabe und Begegnung bei Aktivitäten im Stadtteil beispielsweise zu Vandalismus, so erfolgt meist schnell eine Kriminalisierung von daran beteiligten Jugendlichen. Stattdessen wäre angesichts sozialpolitischer Untätigkeit vielmehr der Bezirk bzw. die Stadt zur Rechenschaft zu ziehen. Befördert wird durch eine solche politisch in Kauf genommene Mangelsituation der Ruf nach autoritären, polizeilichen „Lösungen“ sozialer Konfliktlagen, was wiederum ein solidarisches Miteinander im Quartier erschwert.
- Die Problemlagen vieler im Stadtteil lebender Familien werden nach Erfahrung der sozialen Einrichtungen zunehmend komplexer. Es verschränken und verstärken sich Schwierigkeiten, beispielweise bei der Bewältigung von Armut und gesundheitlichen Problemen, psychische Erkrankungen nehmen zu, Schulschwierigkeiten oder Absentismus von Kindern und Jugendlichen tauchen zunehmend als Thema in der Familienberatung auf. Trotzdem müssen Familien häufig erhebliche Zeit auf die Bewilligung einer Hilfe warten und drohen aus dem Netz des Hilfesystems zu fallen. Oftmals nicht zuletzt aufgrund der inzwischen als hochschwierig zu bezeichnenden Erreichbarkeit von Behörden, die Kontaktmöglichkeiten zunehmend digitalisiert und die telefonische Ansprechbarkeit deutlich verringert haben.

- Die hohe Fluktuation der Mitarbeiter\*innen beim ASD-Billstedt macht den freien Trägern und Einrichtungen der Familienförderung bei den Übergängen unterschiedlicher Hilfeleistungen Schwierigkeiten.
- Die medizinische Versorgung von Familien ist im Hamburger Osten inzwischen als katastrophal zu bezeichnen. Beispielweise ist der eklatante Mangel an kinderärztlichen Praxen seit langer Zeit bekannt. Die Familien wenden sich in ihrer Not zunehmend direkt an das Kinderkrankenhaus Wilhelmstift, das völlig überlastet ist. Im Bereich der frühen Hilfen gibt es zu wenig Hebammen. So stellen Einrichtungen der Familienförderung fest, dass junge Mütter häufig früh nach der Geburt mit ihrem Kind entlassen werden, ohne dass eine weitere Versorgung des Säuglings und die Unterstützung der Mutter sichergestellt ist. Die Frauen oder Eltern sind sich somit oft selbst überlassen, was zu einer Kindeswohlgefährdung führen kann. Der Bezirksamtsleiter hat die Einladung der Stadtteilkonferenz angenommen, über diese sich zuspitzende Problemlage ins Gespräch zu kommen und wird im Januar 2024 an ihrer Sitzung teilnehmen.
- Der Gesundheitskiosk berichtet, dass Eltern zunehmend verzweifelt sind und um Unterstützung bei der Suche nach einem Kinderarzt/einer Kinderärztin bitten. Während es sich in den Jahren 2018-2022 um insgesamt 72 Vermittlungen an Kinderärzt\*innen handelte, sind es im Jahr 2023 bereits 44 Vermittlungen an Kinderärzt\*innen. Dies betrifft zudem nur Kinder/Eltern der AOK R/H und Mobil Krankenkasse, nachdem TK, DAK und Barmer zum Jahresanfang aus der Finanzierung ausgestiegen sind und Versicherte keine Leistungen des Gesundheitskiosk nutzen dürfen. Darüber hinaus ist der Bedarf an Beratungen seit Corona deutlich gestiegen. Folgende Gesundheitsprobleme werden verstärkt beobachtet: 50% Adipositas, ansonsten Gedeih- und Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, Ernährungsberatung bei Allergien, Beratung bei Schlafproblemen, seelischen Beeinträchtigungen, U-Untersuchungen, Impfungen und Zahnstatus.
- Seit Sommer 2023 gibt es in Hamburg 7000 Schüler zusätzlich, ohne dass die notwendigen räumlichen und personellen Ressourcen zur schulischen Bewältigung dieser Herausforderung zur Verfügung stehen. Die Kapazitäten der Bildungsabteilung für Schüler\*innen mit besonderem Förderbedarf im ReBBZ sind längst ausgeschöpft. An den allgemeinbildenden Schulen in Billstedt sind die Klassen, die viele Kinder aus schwierigen sozio-ökonomischen Verhältnissen beschulen (KESS 1-2), überfüllt. Schüler:innen, die einen besonderen Förderbedarf mitbringen und ein deutlich höheres Maß an individueller Unterstützung erhalten müssten, können dort häufig nicht mehr im erforderlichen Maße inklusiv gefördert werden.

Zusammenfassend lässt sich aus diesen Beschreibungen folgern: Gleichzeitig mit der Anzahl vieler zuziehender Menschen in Billstedt wächst die soziale Notlage mehrfach belasteter Familien. Die Stadtteilkonferenz konstatiert einen erheblichen infrastrukturellen Mangel bei Angeboten zur Versorgung, Beratung und sozialen Teilhabe.

Als sozialpolitische Forderungen ausgedrückt: Wir benötigen flächendeckend regelhafte und niedrigschwellige Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche, in denen diese sowohl in den Bereichen unmittelbarer Versorgung (Finanzen, Wohnraum, Gesundheit, Bildung) als auch hinsichtlich sozialer Begegnung und Teilhabe (Treffpunkte, interkultureller Austausch) angemessen unterstützt werden können. Dafür braucht es einladende Räume sowie Professionalität bei der Begleitung und Beratung, um auf die Vielfalt der Problemlagen Antworten finden sowie Eigeninitiativen unterstützen zu können. Dies lässt sich nicht durch den Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter\*innen und zeitlich befristeter Projekte bewältigen.

Somit ist die Finanzierung einer nachhaltigen, auf das Vertrauen der Familien gebauten sozialen Arbeit politisch zu gewährleisten. Die entsprechenden Mittel müssten in einer reichen Stadt wie Hamburg zu finden sein, vorausgesetzt, der politische Wille zur Bewältigung sozialer Ungleichheit und der daraus resultierenden Konflikte ist gegeben.

Beschlossen auf der Stadtteilkonferenz Billstedt am 4.12.2023

Kontakt : Ute Warringsholz, Kifaz Dringsheide, [uwarringsholz@rauheshaus.de](mailto:uwarringsholz@rauheshaus.de) , Tel. 040 6534423